Korrigenda

Objekttyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken**

Band (Jahr): **3 (1955)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

(Matthäus-Evangelium, 7. Kapitel)

Darüber kann ich mich kurz fassen. Es enthält moralische Forderungen, die, wenn man sie aus dem mystischen Gewande schält, allgemeine Gültigkeit haben. Hier findet sich das treffliche Bild vom Splitter im Auge des andern und vom Balken im eigenen Auge; es wird vor Selbstgerechtigkeit, Oberflächlichkeit und Heuchelei gewarnt, kurz, es finden sich moralische Hinweise, die zu beherzigen sind, die aber auch der weltlichen Ethik angehören und viel älter sind als das Christentum, von diesem aber in den Moralkodex aufgenommen werden mußten, weil sie wie die früher erwähnten Tugenden der Gerechtigkeit, der gegenseitigen Hilfe, der Ehrlichkeit zu den Grundbedingungen des Gemeinschaftslebens gehören.

Alles in allem: Die Bergpredigt enthält unstreitig viel Gutes, daneben aber auch Bedenklichkeiten, die nicht übersehen werden dürfen. Sie ist weder im ganzen abzulehnen, noch im ganzen gutzuheißen. Man muß sich das Recht einräumen, zu den verschiedenen Teilen kritisch Stellung zu nehmen und darf sich nicht blenden lassen weder von der orientalisch bildhaften Sprache, noch von dem Altersglanz der zweitausend Jahre, der sich auf die Legenden um den Bergprediger gelegt hat und von der christlichen Priesterschaft und ihren Nachbetern sorgfältig gepflegt wird.

E. Brauchlin.

Korrigenda

Im ersten Teil des Artikels «Von der Bergpredigt» (Befreiung Nr. 7/1955, S. 159—165) blieben aus einem Versehen der Redaktion einige Fehler stehen, die hiermit richtiggestellt werden. Wir bitten um Entschuldigung.

S. 161, 22. und 23. Zeile von oben, heißt es richtig: «er denkt nicht im entferntesten daran, eine neue Religion zu gründen.»

S. 162, 8. Zeile von oben, muß es statt «Seligsprechung» richtig «Seligpreisung» heißen.

S. 163, 5. und 6. Zeile von oben, muß es heißen: «ob zwei Menschen, die aus ihrem innersten Wesen heraus nicht zusammengehören, aneinander zu Grunde gehen, kümmert sie nicht.»

S. 163, 8. Zeile von oben, muß es heißen: «Im alten Gesetz wird vor dem falschen Eid gewarnt»; also nicht «Bild».